

Biotopname	Ostteil des "Dierhäger Moores"
Standort /Geologie	Regenmoor/Meersandebene
Naturraum	Fischland-Darß-Zingst und südliches Boddenkettenland
Landkreis / Kreisfreie Stadt	Nordvorpommern
Gemeinde / Stadt	Dierhagen
Ild. Nr. im Biotopverzeichnis	04097
Schutzmerkmale	geschützt nach §20 LNatG M-V
Hauptcod.	M D B
Nebencode	M S T M S W M D Z M S S M S P
Überlagerungscode	U M R
Vegetationseinheiten	Torfmoos-Pfeifengras-Kiefern-Birken-Moorwald, Astmoos-Pfeifengras-Kiefern-Birken-Moorwald, Torfmoos-Wollgras-Kiefern-Moorwald, Pfeifengras-Kiefern-Moorwald, Torfmoos-Pfeifengras-Flur, Torfmoos-Wollgrasried, Torfmoos-Wiesenseggenried,
Habitats + Strukturen	H D B H S E H Z I H M S H Z R H A J
Beschreibung / Besonderheiten	weitere Vegetationseinheiten: Pfeifengras-Gagelgebüsch, Torfmoos-Wollgras-Stadium, Pfeifengras-Wollgras-Stadium, Wollgras-Torfmoosrasen, Sonnentau-Schnabelried-Torfmoosrasen, Sumpfreitgras-Schilf-Pfeifengras-Hochstauden-Stadium, Flatterbinsen-Pfeifengras-Hochstauden-Stadium Das "Dierhäger Moor" wird auf Grund starker Entwässerung (im Zuge der Grünlandintensivierung) vor allem durch erheblich gestörten Moorwald eingenommen. Als Wertbiotop konnten deshalb zum größten Teil nur waldfreie Flächen und ihre unmittelbare Umgebung erfaßt werden. Sie liegen vor allem im Westteil und im zentralen Teil des "Dierhäger Moores". Den höchsten Anteil nehmen Pfeifengras-Fluren ein, die meist torfmoosreich sind (kleinfläch auch mit Sumpfreitgras und Flatterbinse) und bei zunehmender Dominanz des relativ stetig auftretenden Gagelstrauches in ein Pfeifengras-Gagelgebüsch (MSW) übergehen. Letzteres ist auf der am südlichsten gelegenen waldfreien Fläche der Fall. Gagelgebüsch ist außerdem noch südöstlich des einstigen "Regenmoorzentrums" und am Nordostrand des Moores ausgebildet, hier allerdings wandert neben Schilf Landreitgras in die Fläche ein. Das natürliche Konkurrenzverhalten des Gagelstrauches wird durch Wildverbiß unterdrückt. Im Zentrum des erfaßten Biotopes liegt der am besten erhaltene Bereich des Moores, es handelt sich hier um einen Teil des aufgewölbten Hochmoorzentrums. Nach künstlicher Gehölzbeseitigung ab 1985, hat sich hier ein Wollgras-Stadium des Sauer-Armmoores entwickelt. Dabei bildet das Scheidige Wollgras Bulten zusammen mit Aulacomnium palustre, zunehmend wandert das Pfeifengras in diesen Aspekt ein. Auf dieser Fläche finden sich viele Handtorfstiche, in denen sich Torfmoosrasen mit Schmalblättrigem Wollgras, Sonnentau und Weißem Schnabelried entwickelt haben, Übergänge zum Torfmoosried sind ebenfalls erkennbar. Die Fläche ist totholzreich. Nach Norden und Westen geht sie allmählich in einen Moorwald aus kleinwüchsigen Kiefern über. Hier sind nur die Handtorfstiche torfmoosreich, die höher gelegenen mit Kiefer bestockten "Balken" weisen nur noch nahe der Freifläche Scheidiges Wollgras und Torfmoose auf.
Wertbestimmende Kriterien	Artenreichtum (Flora) Vorkommen seltener / typischer Tierarten X seltener / gefährdeter Pflanzenbestand X seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops typische Zonierung von Biotoptypen Struktur- und Habitatreichtum
Gefährdung	keine Gefährdung
Empfehlung	Z S E

STANDORTMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)				TK10										Biotop-Nr.															
				0		3		0		6		-		2		1		4		-		4		0		1		5	
Substrat				Trophie				Wasserstufe				Relief				Exposition													
k g				k g				k g				k g				k g													
☐ g Torf, wenig gestört				☐ dystroph				☐ trocken				☐ g eben				☐ N													
☐ g Torf, degradiert				☐ g oligotroph				☐ mäßig trocken				☐ wellig				☐ NO													
☐ Antorf				☐ g mesotroph				☐ wechselfeucht				☐ kuppig				☐ O													
☐ Sand				☐ eutroph				☐ frisch				☐ düinig				☐ SO													
☐ Kies / Steine				☐ poly- / hypertroph				☐ g feucht				☐ Berg / Rücken				☐ S													
☐ Lehm								☐ g sehr feucht				☐ Riedel				☐ SW													
☐ Ton								☐ g naß				☐ Flachhang <= 9°				☐ W													
☐ Halbkalk / Kalk								☐ offenes Wasser				☐ Steilhang > 9°				☐ NW													
☐ Schlamm / Faulschlamm												☐ Nische																	
												☐ Senke / Strecksenke																	
												☐ Kerbtal																	
☐ gestörter Boden												☐ Sohlental																	
NUTZUNGSMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)																													
Nutzungsintensität								Umgebung																					
k g				k g				k g				k g				k g													
☐ intensiv				☐ Fischerei				☐ Acker / Gartenbau				☐ Fließgewässer																	
☐ g extensiv				☐ Angeln				☐ Ackerbrache				☐ Stillgewässer																	
☐ aufgelassen				☐ Erholung				☐ Grünland, intensiv				☐ Trockenbiotop																	
☐ g keine Nutzung				☐ Kleingartenbau				☐ Grünland, extensiv				☐ Grünanlage / Kleingarten																	
				☐ Erwerbsgartenbau				☐ g Laub- / Mischwald				☐ Weg																	
				☐ Ferienhäuser				☐ Nadelwald				☐ Straße, Parkplatz																	
Nutzungsart												☐ Bahnanlage																	
k g												☐ Gewerbe / Industrie																	
☐ Acker				☐ Bodenentnahme				☐ Feuchtwald / -gebüsch				☐ Silo / Stallanlage																	
☐ Wiese				☐ Verkehr				☐ Gehölz				☐ Gebäude / Siedlung																	
☐ Weide				☐ Ver- / Entsorgungsanlage				☐ Röhricht / Feuchtrache				☐ Spülfeld / Halde																	
☐ g forstliche Nutzung				☐ sonstige Nutzung:				☐ k Hochstauden / Ruderalflur				☐ Bodenentnahme																	
								☐ Graben																					
Pflanzenarten dominant				(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)																									
Betula pubescens				Molinia caerulea				Sphagnum fallax																					
Pflanzenarten ±zahlreich				(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)																									
Dryopteris dilatata				<u>Erica tetralix</u>				<u>Eriophorum angustifolium</u>				Eriophorum vaginatum																	
<u>Myrica gale</u>				Oxycoccus palustris				Phragmites australis				Pinus sylvestris																	
Sphagnum fimbriatum																													
Pflanzenarten vereinzelt				(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)																									
Agrostis canina				Agrostis stolonifera				<u>Aulacomnium palustre</u>				Calamagrostis canescens																	
Calamagrostis epigejos				<u>Calamagrostis stricta</u>				Calluna vulgaris				<u>Carex nigra</u>																	
<u>Carex rostrata</u>				<u>Drosera rotundifolia</u>				Dryopteris cristata				<u>Hydrocotyle vulgaris</u>																	
Juncus effusus				Juniperus communis				<u>Ledum palustre</u>				<u>Rhynchospora alba</u>																	
Rubus spec.				Sphagnum fuscum				<u>Sphagnum magellanicum</u>				Sphagnum palustre																	
Sphagnum rubellum				Sphagnum squarrosum				Vaccinium vitis-idaea																					
Angaben zur Fauna																													
Verwendete Unterlagen														Datum erste Begehung: 02.11.1997															
														Datum letzte Begehung:															
Bearbeiter/in: IBS-Pries														Foto: 6										Folgeseiten: 1					

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	3	0	6	-	2	1	4	-	4	0	1	5
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

Im Osten hört die Kiefer auf und Birke wird dominant und bildet einen Torfmoos-Pfeifengras-Birken-Moorwald.

Auch im Westen und Südosten des Biotopes ist dieser Moorwaldtyp noch vorhanden.

Südlich der gut ausgebildeten Wollgras-Fläche befindet sich ein großer Bereich, in dem Pfeifengras vor allem als Torfmoos-Pfeifengras-Flur dominiert. Im Gegensatz zu den anderen Pfeifengras-Fluren des Biotopes ist diese besonders schlenkenreich und weist noch einen relativ hohen Anteil an Moosbeere und Glockenheide auf. Jeschke beschreibt Teile dieses Bereiches noch als Wollgras-Stadium (im Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, 1980).

Im Nordwesten dieser Fläche liegt ein durch Einbau eines Staus durch "Bunte Torfmoosrasen" verlandender Graben.

Die Vegetationstypen des erfaßten Biotopes sind sowohl auf vererdeten als auch auf unvererdeten Torfen angesiedelt.

Die Verhältnisse sind als oligo-mesotroph, feucht bis naß einzuschätzen.

Wird der Wasserstand nicht angehoben, wird das Pfeifengras andere Arten verdrängen und zunehmend dichtere, homogene Bestände bilden.

Die Umgebung stellt der Eingangs erwähnte ehemalige Moorwald dar.

Verwendete Unterlagen:

WEINITSCHKE: Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Band 1, 2. überarbeitete Auflage, Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin 1980, S. 43 - 46

Fortsetzung Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)